

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.
1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)

Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile M. 3.00. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 29.

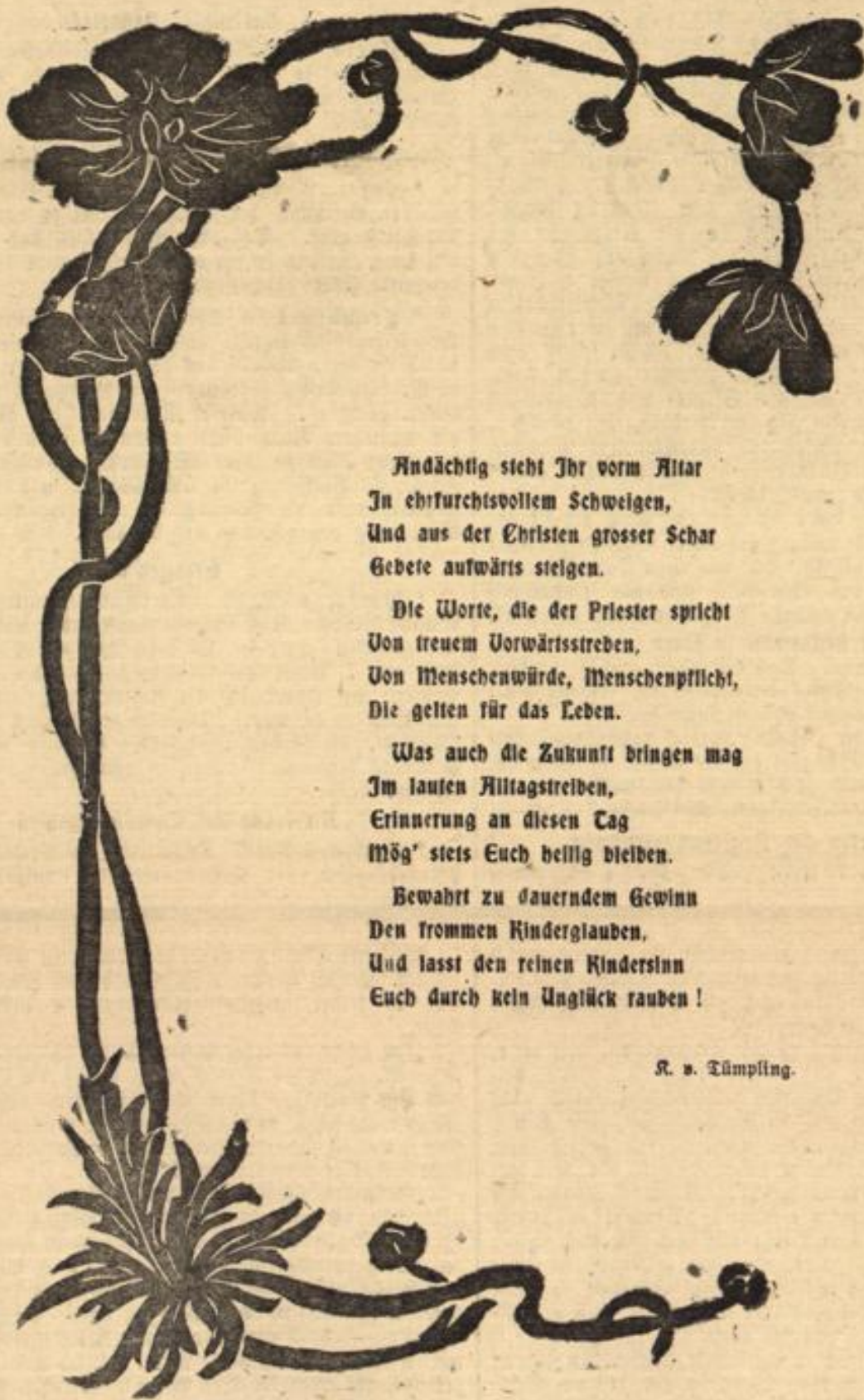
Eltville, Samstag, den 10. April 1920.

51. Jahrg.

Zum weissen Sonntag.

× Der morgige Sonntag — genannt „Weisser Sonntag“ ist der Tag der Erst-Kommunikanten und Konfirmanden. In katholischen und evangelischen Familien wird der „Weisse Sonntag“ besonders geheiligt. Er ist allen Christen, ein ewiger Gedenktag. Nach dem weissen Sonntag beginnt für die Kommunikanten und Konfirmanden ein neues

Leben, getragen von erstem Streben. Besonders sei allen ans Herz gelegt, von vornherein das Glück des kommenden Lebens auf dem Wege der Selbsterkenntnis und der Selbstüberwindung zu suchen, dann wird ein Jeder auch in den Zeiten der Versuchung allen Unbilden Widerstand leisten können und stets Herr seines Lebens bleiben.



Andächtig steht Ihr vorm Altar
In ehrfurchtsvollem Schweigen,
Und aus der Christen grosser Schar
Gebete aufwärts steigen.

Die Worte, die der Priester spricht
Von treuem Vorwärtstreben,
Von Menschenwürde, Menschenpflicht,
Die gelten für das Leben.

Was auch die Zukunft bringen mag
Im lauten Alltagstreiben,
Erinnerung an diesen Tag
Möge stets Euch heilig bleiben.

Bewahrt zu dauerndem Gewinn
Den frommen Kinder glauben,
Und lasst den reinen Kindersinn
Euch durch kein Unglück rauben!

R. v. Rümpfing.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter (6 Seiten).

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Infolge der erhöhten Arbeitslöhne usw. werden die **Laternenabfuhrgebühren** vom 1. April 1920 erhöht. Für Benutzung der Maschine, der Fässer, sowie für Arbeitslohn des Bedienungsmannes wird eine Gebühr für Tag und Stunde von 8.— M. festgesetzt. Das Stellen des Gelpannes ist Sache der Hausbesitzer.

Eltville, den 7. April 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Abfuhr des Schrotts** erfolgt von jetzt ab, anstatt wie bisher Mittwoch, an jedem **Dienstag**. Die Abonnenten der Schrottabfuhr bitten wir, den Schrott bereit zu stellen:

- a) in der Altstadt (Südstadt) im Sommer (1. April bis 1. Oktober) bis spätestens 7 Uhr vormittags;
- b) in der Neustadt (Nordstadt) im Sommer bis spätestens 9 Uhr vormittags.

Schrott, der an den angegebenen Zeiten nicht bereit steht, ist der Fuhrmann nicht verpflichtet abzufahren.

Eltville, den 7. April 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge der erhöhten Arbeitslöhne usw. wird die **Gebühr für Schrottabfuhr** ab 1. April 1920 von M. 0.50 auf M. 2.— pro M. 1000.— Gemeinen Wert und der Mindesttag von M. 9.— auf M. 26.— erhöht. Abonnenten, die die Schrottabfuhr nicht mehr zu dem erhöhten Preis ausgeführt haben wollen, werden ersucht, die Abmeldung bis zum **12. April 1920** schriftlich einzureichen.

Eltville, den 7. April 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen minderbemittelten Personen, die auf unsere Bekanntmachung vom 20. März 1920 hin von den uns zur Verfügung stehenden Schuhen bestellt haben, werden ersucht, dieselben am **Montag, den 12. ds. Mts.,** nachmittags von 3—6 Uhr, im Rathause — Zimmer 5 — abzuholen. Der Preis für jedes Paar Schuhe beträgt 66.— M. Derselbe muß sofort bei Aushändigung der Schuhe entrichtet werden.

Gleichzeitig weisen wir noch darauf hin, daß uns noch eine Anzahl **Militärschuhe** zur Verfügung stehen, darum noch Bestellungen entgegengenommen werden können.

Eltville, den 7. April 1920.

Der Magistrat.

Politische Ueberflucht.

Die Lage in dem neu besetzten Deutschland.

Ein falsches Gerücht.

Zu dem Gerücht, die Franzosen räumten seit gestern nachmittag zwei Uhr Frankfurt, und zwar auf Grund eines amerikanischen Ultimatus, erfährt die „Rhein. Zig.“ an amtlicher Stelle in Berlin, daß von einer solchen Räumung hier nichts bekannt ist. Man hat im Gegenteil noch gestern am späten Nachmittag aus Frankfurt erfahren, daß dort für weitere hundert General-Kasernquartiere geordert worden sind, was unzweifelhaft auf eine Verstärkung der Besatzungstruppen schließen läßt, aber nicht auf eine Räumung der Stadt. (Wir warnen Jedermann, falsche Gerüchte zu verbreiten, und in politischen Gesprächen sich zurückzuhalten, selbst wenn sie auf Wahrheit beruhen, sollte man sich auf einen Wortwechsel über die Vorgänge nicht einlassen, da ein unbedachtames anzügliches ausgesprochenes Wort hieße Folgen nach sich ziehen kann.)

Die Schriftlitz.)

Ein Protest der Frankfurter Stadtverwaltung.

* Magistrat und Stadtvorordnetenversammlung der Stadt Frankfurt a. M. haben beim Oberkommandierenden General Degoutie in Mainz wie folgt Verwahrung gegen die Besetzung Frankfurts eingelegt:

„Der Magistrat und die Stadtvorordnetenversammlung als die berufenen Vertreter der Frankfurter Bürgerschaft legen feierlichste Verwahrung gegen die dem Friedenszustand widersprechende Besetzung der Stadt Frankfurt am Main ein. Sie erwarten — einmütig mit der gesamten Bevölkerung —, daß der völkerrechtliche und gesetzmäßige Zustand alsbald wiederhergestellt werden wird.“

Bedauerliche Zwischenfälle in Frankfurt a. M.

* Frankfurt, 7. April. Heute ist es an verschiedenen Stellen der Stadt zu bedauerlichen Zwischenfällen gekommen zwischen der Bevölkerung und den Besatzungstruppen. Nach einer Mitteilung der Rettungswache sind dabei 6 Personen getötet und 36 verwundet worden.

* Frankfurt, 7. April. Infolge der heutigen Vorkommnisse fordern der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident in Maueranschlägen die Bevölkerung auf, Ruhe und Ordnung zu bewahren, da der fliehende Kommandant der Rheinarmee, de Mek, ausdrücklich erklärt habe, daß die Besetzung nur eine vorübergehende sei. Unbesonnene Handlungen würden nur zu einer Verlängerung der Besetzung führen.

* Berlin, 7. April. Der Eisenbahnverkehr über Frankfurt wird als Durchgangsverkehr aufrechterhalten. Reisende dürfen aber weder ein noch aussteigen. Der von den Franzosen verhängte Belagerungszustand ist nicht aufgehoben. Die, wie bereits von Havas gemeldet, von den Franzosen entwaffnete Sicherheitswehr war von dem Einrücken der französischen Truppen nicht rechtzeitig benachrichtigt worden.

Die Sicherheitsolidaten als Kriegsgefangene.

* Paris, 7. April. Havas meldet aus Frankfurt, daß trotz der Proklamation des Belagerungszustandes gewisse Zeitungen erschienen sind. Die Leute der Sicherheitspolizei rechnen darauf, daß sie hingehen können, wo es ihnen beliebt. Nachdem man sie entwaffnet hatte, teilte man ihnen mit, daß sie als Kriegsgefangene gelten und in dieser Eigenschaft im Lager von Griesheim interniert würden.

Neue Schlesserei in Frankfurt.

* Frankfurt a. M., 8. April. Wie verlautet, soll es heute in den frühen Morgenstunden in der Nähe des Hauptbahnhofs wieder zu Schießereien gekommen sein, wo angeblich ein Mädchen verletzt wurde.

Der Passzwang für das neubesetzte Gebiet.

* Frankfurt a. M., 8. April. Zu der Bekanntmachung, wonach alle über 14 Jahre alten Personen, die ihren dauernden Wohnsitz in den neu besetzten Gebieten haben, mit einem Identitätsausweis mit einer Photographie versehen sein müssen, wird ergänzend bemerkt, daß an der Stelle des Identitätsausweises auch der deutsche Reisepaß (welch) genügt.

Homburg besetzt.

* Paris, 7. April. Havas meldet amtlich aus Mainz: Die gegen Frankfurt, Darmstadt, Dieburg und Hanau im Laufe des 6. Aprils unternommenen militärischen Operationen sind im Laufe des 7. April durch die Besetzung Homburgs, 15 Kilometer nördlich von Frankfurt, ergänzt worden. Die Besetzung Homburgs ging ohne Zwischenfall vor sich. In dem neu besetzten Gebiet ist alles ruhig.

Eine Besprechung in Darmstadt.

* Darmstadt, 7. April. Beim Staatspräsidenten Ulrich sprach heute Vormittag Oberst Wimpffen in Begleitung des französischen Verbindungsoffiziers vor. Der Staatspräsident erhob Protest gegen die Besetzung, die er als unzulässig und ungerecht betrachtete, da sie mit dem Friedensvertrag und dem Rheinlandsabkommen nicht vereinbar sei. Oberst Wimpffen sagte wiederholt zu, daß die heilige Regierung in ihrer Amtstätigkeit und in ihrem Verkehr mit den Reichsbehörden vollkommen frei und unbehindert bleibe, daß die Besetzung von Darmstadt sobald als möglich eine wesentliche Verminderung erfahren und nach Möglichkeit eine dem Zustand in den bisherigen besetzten Gebieten entsprechende Lage geschaffen werden solle.

Eine Note Wilsons.

* Berlin, 7. April. Wie die „Bosnische Zeitung“ aus Kopenhagen meldet, hat Wilson an den Obersten Rat eine Note gerichtet, in der er auf die Gefahr aufmerksam macht, die Frankreichs eigenmächtiges Vorgehen für den Block der Alliierten und für die Lage in Europa bedeutet.

Einberufung der Nationalversammlung.

Die Regierung hat sich mit der Einberufung der Nationalversammlung für kommenden Samstag einverstanden erklärt.

Wiedereinführung der Zensur.

* Die Interalliierte Rheinlandskommission in Koblenz hat unter dem 26. März eine Verordnung erlassen, in der sie sich mit Bezugnahme auf die sich gegenwärtig an der Grenze des besetzten Gebietes abspielenden revolutionären Vorgänge für die Dauer eines Monats das Recht beilegt, die Zensur für Post, Telegraph und Telephon vorübergehend wieder einzuführen. Gleichzeitig hat sie in Ausführung dieser Verordnung beschlossen, die Zensur für Post, Telegraph und Telephon für das besetzte Gebiet der vierten Besatzungszone mit sofortiger Wirkung einzuführen.

Nur der Anfang.

* Paris, 7. April. Der „Matin“ bemerkt zu dem Vormarsch der Franzosen und der Stellung der Alliierten Fronten dazu: Bessere scheinen, vor die vollendete Tatsache gestellt, nichts tun zu wollen, was die diplomatische Lage, die Frankreich durch seine Initiative geschaffen habe, erschweren könnte. Und das sei vorläufig die Hauptsache. Das „Journal“ bezeichnet den Vormarsch nur als den Anfang. Jedenfalls, so bemerkt das Blatt, sei die gegenwärtige Probe eine gute Probe auf die Bereitschaft Deutschlands überhaupt, den Friedensvertrag zu erfüllen. Es müsse den Alliierten Frankreich bewiesen werden, daß Frankreich noch ganz andere Sachen notwendig habe als lediglich den Fehlschlag des Vertrages von Versailles. Das „Echo de Paris“ ist fest, daß die Antwort der Alliierten auf die Mitteilung des französischen Ministerpräsidenten Millerand in der Angelegenheit noch nicht eingetroffen sei.

Die Erbitterung gegen die Regierung.

Der „Alliierten Volkszeitung“ wird aus Essen gemeldet: „Aus dem ganzen Industriegebiet und den angrenzenden ländlichen Gegenden kommen immer neue Nachrichten über Plünderungen und Ausschreitungen der roten Armee auf ihrem Rückzuge. Die Fälle von Gewalttaten und Mordtaten durch Rotgardisten sind noch gar nicht zu übersehen; jedenfalls werden die Kriegskosten dieses Spartakuskrieges ganz gewaltig sein. In der Bevölkerung des Industriegebietes wird das Verhalten der Regierung und des Reichskommissars Severing, die so lange untätig zusehen, wie die rote Armee bandalisch im Industriegebiet haute und gewaltige Werte vernichtete, scharf kritisiert, was jetzt nach Beendigung der sportakidischen Schreckensherrschaft auch in der Presse zum Ausdruck kommt. Besonders große Enttäuschung ist die Äußerung des Reichsfänglers Müller erregt, daß Nachrichten über den Ernst der Zustände im Industriegebiet immer nur von bürgerlicher oder von seiten der christlichen Gewerkschaften ausgegangen seien und deshalb von ihm mit einer gewissen Reserve aufgenommen worden seien, bis sie später auch von sozialdemokratischer Seite bestätigt worden seien. Zahlreiche Hilferufe auch von Staats- und Kommunalbehörden sind in Berlin u. g. hört verhallt, weil es sich ja nicht um Parteianghörige des Reichsfänglers handelte. Die Erbitterung im Industriegebiet darüber ist sehr groß.“ Die „Essener Volksstimme“ schreibt: „Die Regierung möge sich über den Ernst der Stunde nicht täuschen; alle ausländischen Leute im Industriegebiet sind nicht länger gewillt, sich von Geprüffern, Räubern und Mördern auf der einen Seite und nur Opportunistenpolitikern auf der anderen Seite beherrschen zu lassen.“

Die Reichswehr in Essen.

* Essen, 7. April. Nachdem gestern nur Patrouillen der Reichswehr die Stadt betreten hatten, erfolgte heute der Einzug der Truppen ohne Zwischenfall. In Hamm ist die Ordnung wieder vollständig hergestellt. In Essen setzte morgens die Arbeit in normaler Weise ein. In den nächsten Stunden wird auch der Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden.

Die Verluste der Regierungstruppen.

* Düsseldorf, 7. April. Die bisherige Gesamtver-

luste der Reichswehrtruppen beziffern sich nach einer Meldung der Düsseldorfer freien Presse auf 170 Tote, 250 Verwundete und 120 Vermisste. Da die Vermissten nach den bisherigen Erfahrungen zu den Toten gezählt werden können, müssen die Verluste der Reichswehr als sehr schwer bezeichnet werden.

Erschließung des Geiselmörders Marcuse.

* Essen, 7. April. Die Seele der aufrührerischen Bewegung in Recklinghausen, der Münchener Geiselmörder Marcuse wurde erschossen. In Recklinghausen kam es, als die Reichswehr-Soldaten im Kampf waren, zu erbitterten Kämpfen zwischen den Bürgern und Rotgardisten.

4500 Tote!

* Berlin, 7. April. In einer Sitzung der revolutionären Oberräte teilte der stellvertretende Vorsitzende mit, daß nach eben zugegangenen Eigenberichten in den Revolutionslagen vom 13. bis 30. März in Deutschland mehr als 4500 Zivilpersonen getötet worden seien.

Zu den Zwischenfällen in Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 8. April. Der Stadtkommandant der französischen Militärverwaltung hat gestern an den Polizeipräsidenten folgende Mitteilung gerichtet:

„Der kommandierende General beauftragte mich, Ihnen mitzuteilen, daß er äußerst unzufrieden ist über die Art und Weise, in der die deutsche Polizei von Frankfurt im Laufe des 7. April ihren Dienst versehen hat. Sie hat in äußerst ungenügender Weise Menschenansammlungen entgegengewirkt. Ich bitte Sie, für die Folge so genaue Befehle herauszugeben, daß der kommandierende General beziehungsweise ich nicht genötigt bin, jeden Augenblick selbst eingreifen zu müssen. Ich muß Ihnen ein sehr bedauerndes Ereignis mitteilen, das sich heute Vormittag in der Gegend der Hauptpost ereignete. Ein jagender Jäger ist umgeworfen und verletzt worden. Karabiner und Fahrrad wurden entwendet. Der kommandierende General der Besatzungstruppen ist entschlossen, Forderungen dieser Art nicht mehr zu dulden und sie als besonders schwere Verleumdung für die Würde der französischen Truppen anzusehen. Ich befehle Ihnen, unverzüglich nachzuforschen, falls Sie es nicht bereits getan haben; wer die Urheber dieses Angriffes gewesen sind und Ihre Maßnahmen zu treffen, daß sowohl das Fahrrad als auch der Karabiner so schnell als möglich herbeigeschafft werden. Sie haben morgen 12 Uhr das Ergebnis Ihrer Ermittlungen mitzuteilen sowie die von Ihnen getroffenen Maßnahmen.“

Das ruhige Darmstadt.

* Paris, 8. April. Der „Intransigeant“ meldet, Darmstadt sei so ruhig, daß man vielleicht von den 6 Bataillonen, die die Besetzung durchführten, fünf zurückziehen könnte.

Besetzung noch weiterer Städte?

* Basel, 8. April. Dem „Echo de Paris“ zufolge soll die Besetzung der Stadt Frankfurt vorläufig drei Monate dauern. Der „Matin“ berichtet, daß der jetzigen Besetzung weitere folgen werden und nennt als nächst zu besetzende Stadt Aachen.

* Frankfurt, 8. April. Der internationale Bund der Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen veröffentlicht einen Aufruf, in dem er auffordert, sich nicht zu Provokationen gegenüber den Besatzungstruppen hinreißend zu lassen. Auch er stellt fest, daß die Besetzung der neutralen Zone nicht erwünscht ist und fordert 1. sofortigen Rückzug der Reichswehr aus der neutralen Zone, 2. Auflösung der Reichswehr und Einwohnerwehren sowie die Bildung einer Sicherheitswehr durch Einstellung organisierter Arbeitnehmer.

Erlogen!

* Paris, 8. April. Verschiedene, unter deutschem Einfluß stehende Nachrichtenbüros haben in Deutschland und gewissen neutralen Ländern das Gerücht verbreitet, daß am 7. April von England und den Vereinigten Staaten an Frankreich die Aufforderung ergangen sei, Frankfurt zu räumen. Diese augenscheinlich tendenziöse Nachricht, die in den neu besetzten Gebieten eine gewisse Erregung hervorgerufen hat, ist von Grund auf durchgelogen.

Auflösung der Einwohnerwehren.

* Berlin, 8. April. Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, die Einwohnerwehren aufzulösen. Im

Dunkle Mächte.

Roman von F. Witte.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Nebel ließ wahrhaftig nichts zu wünschen übrig. Er war so dicht und undurchsichtig, als hätte eine schwere Wolke sich auf die Erde gesenkt. Man vermochte sich kaum vorstellen, daß hinter diesem grauen Vorhang die Sommerhitze scheitern sollte — daß wenige Meilen weiter die Erde in blühendster Sommerpracht unter einem blauen Himmel lag.

Kälte und eine schwere Nässe brachte er mit. Der Gesang der Vögel war verstummt, kaum ein ängstliches Zwitschern kam aus den Büschen. In schweren, großen Tropfen löste sich das Wasser von den Bäumen, fiel flätschend zu Boden. Clemens fröstelte nun wirklich, als er ins Freie kam. Nach der Wärme der letzten Tage schien diese feuchte Kälte bis auf die Knochen zu dringen, und kein Mantel vermochte dagegen zu schützen. Das Zeug war ja gleich durchtränkt von der Feuchtigkeit, hing naß und schwer am Körper. Es war nicht schwer, sich die Wirkung dieses Wetters auf eine krankhafte Natur wie Maria Köppen vorzustellen. Schon für einen Herzleidenden muß es Gift sein, dieses Wetter. Aber trotz

alldem und trotz seines persönlichen Unbehagens mußte Clemens es gegenwärtig dem herrlichen Sonnenschein vorziehen; ohne diesen Nebel hätten sie niemals auszuführen vermocht, was sie vorhaben.

Zunächst freilich gab es eine Schwierigkeit, mit der er nicht gerechnet hatte, und die sehr leicht alles hätte vereiteln können. Er fand sich nämlich ganz einfach nicht zurecht. Kein Merkmal in der Landschaft, kein Baum, kein Dach, kein Hügel, der noch zu erkennen gewesen wäre. Den Weg sah man gerade so weit, wie man mit der ausgestreckten Hand reichte. Clemens glaubte die Gegend aus dem genauen Studium zu haben, er meinte sie zu kennen wie seine Tasche und hatte sich auch in der Nacht ganz gut zurechtgefunden, als er Keller in seiner einsamen Behausung aufsuchte. Jetzt aber war er kaum gegen Minuten gelaufen, als er inne wurde, daß er vollständig die Richtung verloren hatte.

„Verdammt!“ rief er legrimmig zwischen den Bäumen hervor. „Wo bin ich? — Wenn ich nur erst am Moor bin — von da aus finde ich mich sicher zurecht. Dies hier ist ja das reine Labyrinth. Es ist zwecklos, weiterzugehen — ich muß warten, bis jemand kommt, der mir Bescheid sagen kann. Wenn es nur nicht gerade Alibarez ist!“

Er hatte glücklicherweise nicht lange zu warten. Eine schlank, schlank tauchte plötzlich aus dem grauen Gefasel, und zu seiner großen Erleichterung erkannte Clemens Alice.

„Ich dachte, es wäre besser, wenn ich Ihnen folgte“, sagte sie. „Ich hatte mich nämlich auf die Lauer gelegt und Ihre Fortgehen bemerkt. Sie sehen, daß man das Spionieren selbst seinen Freunden gegenüber lernt! — Der Nebel ist ganz ungewöhnlich dicht, selbst für Kronstadt. Hat er Sie verwirrt?“

„Gründlich sogar!“ bekannte Clemens offenerzig. „Ich hätte es niemals für möglich gehalten, daß ich mich in einer Gegend verlaufen könnte, deren Weg ich mir auf das genaueste eingeprägt habe. Hier finde ich mich überhaupt nicht mehr zurecht. Ich glaube, man muß darin aufgewachsen, von Kind an damit vertraut sein.“

„Ja — es ist merkwürdig wie Nebel und Schnee verwirren können“, erwiderte Alice. „Ich habe alle Leute gekannt, die niemals ihre Gegend verlassen haben, und die sich in Nebel und Schnee doch verirren, obwohl sie das Land kannten wie ihre eigene Tasche. Deshalb bin ich Ihnen nachgegangen. Gewiß hätten Sie meinen Befehl zurückgewiesen, wenn ich ihn von vornherein

(Fortsetzung des Romans im zweiten Blatt.)

Anschluß an den hierauf bezüglichen Erlaß der Reichsregierung wurden die Oberpräsidenten sofort entsprechend angewiesen.

Forderungen englischer Arbeiter.

* **Amsterdam, 7. April.** Aus London wird gemeldet, daß der Glasgower Kongreß der britischen unabhängigen Arbeiterpartei in einer Entschließung die vollständige Selbständigkeit von Irland, Ägypten und Indien sowie die Anerkennung der irischen Republik forderte.

Eine weitere deutsche Note.

* **Berlin, 9. April.** Der französischen Regierung ist folgende Note übergeben worden: Die durch den Friedensvertrag nicht gerechtfertigte und vorher nicht angeordnete Besetzung deutschen Gebiets hat zu zahlreichen Zwischenfällen geführt. Dabei haben u. a. eine Anzahl Deutscher den Tod erlitten, eine größere Anzahl ist verwundet worden. Unter Wahrung aller weiteren Ansprüche, die der deutschen Regierung aus dem Vorgehen erwachsen, erklärt sie schon jetzt, daß sie die französische Regierung jedenfalls für alle Schäden haftbar macht, die Deutschland durch die jüngsten Ereignisse entstanden sind oder noch entstehen können. Eine weitere Mitteilung behält sich die deutsche Regierung bis nach Beilegung der Einzelfälle vor.

Lokale und vermischte Nachrichten.

* **Eltville, 10. April.** Am weißen Sonntag werden in der Kath. Pfarrkirche 75 Kinder (46 Knaben und 29 Mädchen) die erste hl. Kommunion empfangen. In der evangel. Pfarrkirche werden 22 Kinder (9 Knaben und 13 Mädchen) konfirmiert.

* **Eltville, 10. April.** (Umsatzsteuer.) Von amtlicher Seite wird der Handelskammer mitgeteilt: Gemäß § 47 des neuen Umsatzsteuergesetzes ist der Umsatz im Kleinhandel der Vorzugsgegenstände des § 8 des alten, die unter § 15 des neuen Umsatzsteuergesetzes fallen, weiterhin einer 10 prozentigen Steuer unterworfen, wenn die Gegenstände am 31. Dezember 1919 im Besitz des steuerpflichtigen Kleinhandelsbetriebs waren und im Laufe des Kalenderjahres 1920 von diesem veräußert worden sind. Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß es dem Steuerpflichtigen freisteht, spätestens in der am 1. April 1920 fälligen Vorzugssteuererklärung den gesamten Bestand in den eingangs erwähnten Gegenständen ohne Rücksicht auf den Absatz anzugeben. Nachgehend ist gemäß § 138 der Reichsabgabenordnung der Preis, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Gegenstandes unter Berücksichtigung aller den Preis beeinflussenden Gegenstände bei einer Veräußerung zur Zeit der Abgabe der Steuererklärung im Kleinhandel zu erzielen wäre.

+ **Eltville, 9. April.** Zur Mitwirkung in der Lebensmittelversorgung des Rheingaukreises wurden vom Kreistag zwei Kommissionen gebildet, und zwar: eine größere Kommission von 26 Mitglieder, bestehen je zur Hälfte aus Erzeugern und Verbrauchern, und zwar 20 Mitglieder als Vertreter der Gemeinden, vier Kreistagsabgeordnete und zwei Mitglieder des Kreisausschusses. Diese erweiterte Kommission hat eine engere Kommission zu wählen, bestehend aus sechs Mitglieder, von denen je zwei dem oberen, mittleren und unteren Rheingau angehören sollen. — Die Kreishundsteuer ist ab 1. April auf 10 Mark erhöht.

+ **Eltville, 8. April.** Die Mitglieder des „Vokal- und Gesangsvereins“ werden, wie im Inseratenteil bekannt gemacht, zu ihrer Hauptversammlung am Montag, den 12. d. Mts. in das „Kath. Vereinshaus“ eingeladen. Wir weisen unsere Leser besonders darauf hin. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungsprüfung.
3. Vorstandswahl.
4. Besprechung wichtiger Berufsaufgaben.
5. Verschiedenes.

* **kwa. Eltville, 9. April.** Den bedürftigen Familien gefallener Kriegsteilnehmer können aus Reichsmitteln nachträglich Beihilfen zur Entlastung der Konfirmanten und Kommunikanten und zur Berufsausbildung bewilligt werden. Anträge sind umgehend bei dem Kreiswohlfahrtsamt, Abt. B. in Wiesbaden schriftlich vorzulegen.

* **Eltville, 10. April.** (Deutschnationale Volkspartei — Kreisverein Rheingau.) Heute abend 7.30 Uhr findet im „Hotel Reichenbach“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Kaufmann Hoffmann-Wiesbaden über „Die politischen Ereignisse im Monat März und die deutschnationale Volkspartei“ sprechen wird.

* **Eltville, 9. April.** Man schreibt uns: Die seit 1. Oktober 1919 für den inneren deutschen Verkehr zugelassenen nichtamtlichen, d. h. im Privatwege hergestellten Postkarten in der Größe der Postkarten (15,7 zu 10,7 cm) werden häufig in das Ausland verschickt. Da nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages Postkarten im Auslandsverkehr die Abmessungen von 14:9 cm nicht überschreiten dürfen, werden die größeren Karten von einigen Ländern als Briefe angesehen und mit der entsprechenden Nachschußgebühr belegt. Bis zur Regelung der Frage durch den nächsten Weltkongreß wird zur Vermeidung von Nachteilen empfohlen, nach dem Auslande nur Karten in der Größe der amtlichen Postkarten zu verschicken. — Fortan können gewöhnliche und eingetragene Briefsendungen jeder Art nach Spanien und Portugal mit deutschen Schiffen über Hamburg befördert werden. Die Sendungen müssen den in die Augen fallenden Bismarck „über Hamburg“ tragen. Beförderungsdauer bei unsittlicher Fahrt etwa 6, sonst 9 bis 10 Tage. Näheres bei den Postanstalten.

* **Eltville, 9. April.** Das Erscheinen der Zeitschrift „Phosphor“ im besetzten Gebiete ist durch die Interalliierte Rheinlandkommission für 1 Monat vom 5. April d. Js. ab verboten worden.

+ **Eltville, 9. April.** An der hiesigen Volksschule sind 1 katholische und 1 evangelische Lehrstelle, sowie 1 katholische Lehrerinnenstelle neu zu besetzen. Die evang. Lehrstelle muß auch den Organisationsdienst versehen können. Ortzulagen werden gewährt 300 bis 900 Mark, erreichbar mit dem 17. Dienstjahre. — An der Volksschule in Weisenheim ist demnach eine katholische Lehrstelle zu besetzen. Neben dem Gehalt nach dem Lehrerbeförderungsgesetz und den staatlichen Teuerungszulagen werden gewährt: Für Verheiratete 500 Mk. und für Unverheiratete 333 Mk. sowie die Ortzulagen im Betrag von 900 Mk., erreichbar in 17 Dienstjahren.

— **Eltville, 9. April.** Am Sonntag, den 18. April, 3 Uhr nachmittags findet im Rathaussaal die Generalversammlung des „Vorschuss-Vereins Eltville“ mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz. Genehmigung der Bilanz sowie Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Neue Festsetzung der Maximalgrenze für Kreditgewährung an Mitglieder.
5. Wahl eines Kontrolleurs.
6. Neuwahl von 3 statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Bericht über die im Juni 1919 durch den Verbandsrevisor vorgenommenen 17. gesetzliche Revision.
8. Wahl einer Kommission zur Einschätzung von Crediten an Vorstand und Aufsichtsrat.
9. Erwerb von Grundeigentum (§ 36 Abs. 5 der Statuten).
10. Festsetzung der Entschädigung für Mithewaltung an Aufsichtsratsmitglieder (§ 16 Abs. 6 der Statuten).
11. Annäherung unserer Situa.

— **Eltville, 8. April.** Starker Schiffsverkehr herrscht zur Zeit wieder nach einer vorübergehenden kurzen Störung auf dem Rhein. Der Wasserstand, der sich wieder bis über einen Meter Höhe nach dem hiesigen Pegel gehoben hat und noch eine weitere anhaltende geringe Steigerung zeigt, kommt dem Schiffsverkehr zu nützen. Seit vielen Wochen können die schweren Lastschiffe mit voller Ladung verkehren. Auch der Floßverkehr zeigt eine steigende Tendenz. Leider wird dadurch aber auch viel deutsches Holz dem Ausland zugeführt, das bei uns selbst dringend benötigt wird.

+ **Eltville, 8. April.** Der Schlichtungsausschuß in Wiesbaden hat am 31. März d. Js. die Lohnfrage für die Weinbergarbeiter im Rheingau entschieden, daß folgende Zuschläge auf die im Lohnabkommen für den Rheingau am 19. Januar 1920 zwischen dem landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband des Rheingaus und von Hochheim und Umgebung einerseits und dem Deutschen Landarbeiterverband, Verwaltungssitz Mainz, andererseits, abgeschlossenen Lohnsätze eintreten sollen:

62% auf den Stundenlohn,
62% auf die Alfordläge im allgemeinen und
67% auf die Alfordläge für Schneiden und Bodenarbeiten. Eine Erklärung bezüglich Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs hat sowohl vom Arbeitgeber wie von Arbeitnehmerseite bis zum 10. April d. Js. zu erfolgen. Im Falle der Annahme des Schiedsspruchs werden die Lohnsätze ab 1. April nachbezahlt. Wie wir hören, wurde der Spruch des Schlichtungsausschusses von der Arbeitnehmerseite nicht anerkannt.

+ **Eltville, 9. April.** Kriegsbeschädigte, deren Rentenanträge noch nicht entschieden sind, können bis zu deren Abschluß Vorschüsse beantragen. Entsprechende Anträge werden vom Kreiswohlfahrtsamt, Abt. B., in Wiesbaden entgegengenommen.

+ **Eltville, 9. April.** Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung stimmte dem Entwurf der Verordnung über Zucker zu, wodurch der Fabrikpreis für Verbrauchsucker (gemahlen) ab 1. April auf 135 Mark für je 50 Kilogramm erhöht wird und die Monatszuschläge und Handelszuschläge gleichfalls höher festgesetzt werden.

+ **Eltville, 10. April.** Am Montag abend findet im „Hotel Reichenbach“ wie verlautet, ein „Unter Abend“ und nachmittags 3½ Uhr eine „Märchen-Vorlesung“ statt, bei welcher unsere bekannte heimische Sängertin, Fr. Elsa Neesen, mitwirken wird.

+ **Eltville, 9. April.** Es gährt überall. Die Lohnhöhung der Dienstmädchen? Aus Wiesbaden wird geschrieben: Die Veröffentlichungen der Arbeitgebervereins und Gastwirtevereine Wiesbadens, daß nach dem neuen Tarif Zimmermädchen 480 Mk., Küchenmädchen 440 Mk. monatliches Gehalt nebst freier Kost und Wohnung beanspruchen, hat unter den Hausfrauen Mauther herbeigeworfen. Die Hausfrauen befürchten, daß ihre Hausangestellten mit solchen Forderungen ebenfalls an sie herantreten könnten. Dazu schreibt „Rh. in. Volksztg.“: Die Hausfrauen mögen sich beruhigen, denn 1. ist der neue Tarif noch nicht angenommen und 2. soll, wie wir hören, neuerdings zugestanden sein, daß ein entsprechender Satz für Kost und Wohnung an diesen monatlichen Löhnen in Abzug gebracht werden können.

+ **Eltville, 9. April.** Zu dem von uns in der letzten Nummer gebrachten Bericht, betreffend „Gallen der D-Büge 181 und 182“ hierorts, haben wir noch mitzuteilen, daß die beiden Büge nur Wagen erster und zweiter Klasse fahren.

+ **Eltville, 9. April.** (Das Schmalz soll billiger werden!) Das „Döhrer Kreisblatt“ schreibt:

Wir hatten neulich eine Notiz wiedergegeben, worin Zurückhaltung im Schmalzankauf angeraten wurde, da mit einem Sinken der Preise zu rechnen sei. Wenn man jetzt die Zeitungen durchsieht, wo das Pfund bereits für 20 Mk. angeboten wird, so scheint in der Tat der Schmalzpreis eben im Aufsteigen zu sein. Wie lange, ist freilich eine andere Frage.

+ **Eltville, 10. April.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Kinovorstellungen heute und morgen nicht stattfinden.

+ **Eltville, 10. April.** Heute Nacht wurde in der Behausung des Herrn Oestreich, Balluferstr. 11a, eingebrochen. Die Diebe hatten jedenfalls die Absicht, Hasen zu stehlen, denn, wie zu ersehen war, hatten sie sich an den leeren Hasenkäfigen zu schaffen gemacht. Herr Oestreich hat aber den Dieben vorgebaut, indem er wohlweislich durch den vorjährigen Hasendiebstahl bei ihm, die gesuchten Tiere damals an sicherer Stelle unterbracht.

* **Eltville, 9. April.** Die Ehen Jünglicher nehmen einen immer größeren Umfang an. In vielen Städten und Gemeinden zeigen die Standesamtsregister, daß in immer steigendem Maße Ehen von 18- bis 20-jährigen jungen Leuten geschlossen werden. In Hochstadt bei Danau tritt sogar ein Paar in den Stand der Ehe, von dem der zukünftige Familienvater 17 und die Braut 17 Jahre alt ist.

* **Die Diebe auf dem Rhein.** Diebstehbanden machen die Rheinhäfen, die Anker- und Anlegeplätze, die Bahnhöfe und Güterhallen unsicher und rauben und plündern in immer mehr gemeingefährlicher Weise. Am Ronsand in Mainz waren zwei Kohlenfahrzeuge vor Anker gegangen. In der Nacht wurden die Schiffe von einer ganzen Flotte von Dieben, die mit Rauben herbeigekommen waren, erbrochen und etwa 200 Zentner Kohlen und 100 Zentner Koks gestohlen. Von den Dieben sind bis jetzt 15 ermittelt, außerdem acht Hühler. Die Kohlen konnten zum Teil ohnensfalls wieder beigebracht werden.

* **Wiesbaden, 8. April.** (Pferderennen zu Wiesbaden.) Für die Pferderennen zu Wiesbaden sind wie gemeldet wird, der 26. und 29. und 31. August als Termine festgesetzt. — Der Zeitpunkt für die drei Rennen, die Wiesbaden in diesem Jahre noch nachträglich bewilligt wurden, ist also reichlich spät und fällt in die Zeit der Herbstfäule, deren Auftakt die Wiesbadener Rennen damit bilden dürften. Eine Früherlegung dürfte mit Rücksicht auf die technischen Vorbereitungen nicht möglich gewesen sein.

* **Saarbrücken, 8. April.** (Phantastische Kohlenpreise.) Der Kohlenpreis für März ist von der französischen Grubenerwaltung um weitere 100 Mk. für die Tonne oder 1000 Mk. für den Wagon erhöht worden. Der Kohlenpreis soll allmählich auf die Höhe des Weltmarktpreises gebracht werden. Bei Erreichung dieses Preises würde also der Wagon Kohlen 12 000 Mark und der Zentner 120 Mark kosten.

Rätsel.

Bald ist's so leicht als die Luft;
Bald ist's an dem, was toll und pumpt;
Bald hält's so warm als wie ein Kleid;
Bald macht es Zeichen dahn und breit.
Es hemmt den Stolz, es gleicht und drückt;
Man ist von ihm als Schmach entzückt;
Es nimmt zur Hand Hoch und Gering;
Sagt mir, was ist das für ein Ding?

R. M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

Bereins-Nachrichten.

Gewerbe-Verein: Montag, den 12. April, abends 7½ Uhr, Hauptversammlung im „Kath. Vereinshaus“.
Kathol. Kaufm. Verein Oberheingau, Eltville: Mittwoch, den 14. April 1920, abends 7½ Uhr: Gefellige Zusammenkunft im Vereinslokal Gasthaus „Zur Eintracht“.
Radfahrer-Klub: Sonnabend, den 17. April, abends 8 Uhr, Versammlung im „Kath. Vereinshaus“.
Ruder-Verein Eltville: Mittwoch den 14. April 1920, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bahnhof-Hotel“.
Sozialdemokratischer Verein Eltville: Sonntag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schwab.

Evangelische Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 11. April.

9½ Uhr vorm: Konfirmation, Beichte und hl. Abendmahl in Erbach.

Katholische Kirche, Eltville.

Gottesdienstordnung:

Weihersonntag, den 10. April.

6.30 Uhr: Frühmesse, 7.30 Uhr hl. Messe.
8.30 Uhr: Hochamt. (Kollekte für die Ertkommunikanten der Diaspora.)
2.30 Uhr: Sakramental. Bruderschaft. (Aufnahme der Kinder.)
An Werktagen:
5.30 Uhr Frühmesse, 6.45 Pfarrmesse, 7.30 hl. Messe
Eltviller-Kapelle. Weihersonntag, den 11. April.
7 und 8 Uhr hl. Messen.
Verein ewige Andeutung: Andeutung für Frauen und Jungfrauen.
Wochentags:
7 und 7.30 hl. Messen. Täglich 6.30 Uhr Rosenkranzandacht.

Einbruch!

In der Nacht vom 9. auf 10. April wurde auf meinem Grundstück ein zweites mal eingebrochen, in der Absicht, meine Hasen zu stehlen, welches Dault von mir getrossenen Vorsichtsmaßregeln vereitelt wurde. — Ich warne hiermit Jeden, in der Nachtzeit das Grundstück zu betreten.

Oestreich, Balluferstr. 11a.

Statt Karten!

Als Vermählte empfehlen sich:

Heinrich Becker und Frau Aenny
geb. Dieß.

April 1920.

Am zweiten Ostertag hat unsere kleine

Leonore

das Licht der Welt erblickt.

In glücklicher Freude

Valerie geb. Jung und Franz Kumburg jr.
Elberfeld, Sophienstr. 6.

Hauptversammlung

des Lokalgewerbevereins am

Montag den 12. April 1920, abends 7 1/2 Uhr,
im „Rath. Vereinshaus“.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungsprüfung.
3. Vorstandswahl.
4. Besprechung wichtiger Berufsfragen.
5. Verschiedenes.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Verkauf von

Villen, Wohn-, u. Geschäftshäusern,
Grundstücken, Landgütern, kl. landw.
Betrieben, Industriebetrieben u. Land-
häusern m. gr. Garten

in Wiesbaden u. weiterer Umgebung (Rheingau,
Taunus bis Frankfurt a. M.) vermittelt schnell u.
streng reell.

Grundstücks-Markt G. m. b. H.
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 4. Telefon 5384.

Deutschnationale Volkspartei Kreisverein Rheingau.

Heute Samstag, den 10. April ds. Js.
abends 7.30 Uhr

öffentliche Versammlung

im „Hotel Reisenbach“ zu Eltville.

Vortrag des Herrn Kaufmann Hoffmann—Wiesbaden über
„die politischen Ereignisse im Monat März
und die deutschnationale Volkspartei.“

Im Hinblick auf die gespannte politische Lage und die bevorstehenden Wahlen bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Ein gut erhaltener schwarzer Anzug
zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped.

Jeder Lungenfranke

muss in seinem eigenen Interesse
den Prospekt über Heilung usw.
aus dem Fache eines bekannten
Arztes gelesen haben. Verlangen
Sie denselben kostenlos von
Dr. H. H. Krenz, Wiesbaden.

Heirat.

Arbeiter, kinderl., Witwer, 50
J. a., ev., wünscht sich mit kin-
derl. Witwe oder alt. brav. Mäd-
chen wieder zu verheiraten.
Angebote mit letztem Bild unt.
„B. N. 20“ an den Verlag ds.
Blattes erbeten.

Von Montag ab schöne

Ferkel u. Läufer Schweine. zu verkaufen.

Mehrgemeister Ebelhäuser.
Hattenheim.

Wegen Umstellung

einer

Chemischen Fabrik

in

Biebrich a. Rhein

Rheingaustr. 40/46

sind zu verkaufen:

Transmissionssteile

Lager

Wellen

Niemensscheiben

Lederriemen

Rohrleitungen

für

Gas und Wasser

U- und Winkelleisen

Rundstangen

Rohrbohrer

Elektromotoren usw.

Verkaufstage:

Montag, Mittwoch und Freitag

von 9 bis 12 Uhr

nur

Rheingaustr. 40/46, Biebrich a. Rh.

Lesen Sie

wenn Sie eingehend über alle Vorgänge in
Politik und Wirtschaft unterrichtet sein wollen
und auf gute Unterhaltung Wert legen, die

„Berliner Abendpost“.

Täglich erscheinend. Mit den Beilagen Zeit-
bilder, Deutsches Heim, Kinderheim (alle
drei reich illustriert) und Berichtsaal nur

2 50 Mk. monatlich.

Bestellungen bei der Post und den Verteilern
Probenummern vom Verlag: Berlin SW 68.

Mk. 100 Belohnung

demjenigen, der mir nachweist, wer mir den Pfirsich-Spa-
ter an meinem Hause Glöcherstr. 2 vergiftet hat,
so daß ich gerichtlich belangen kann.

Julius Broeder.

„FROSKÖNIG SPRICHT“



Wirklich billig

durch seine gute

Qualität

ist der Schuhputz

Erdal

schwarz, gelb, braun, rotbraun

Alleinversteher: Werner & Mertz, Mainz

Preiswerte

Frühjahrs-Kleidung.

Sacco-Anzüge Mk. 395, 395,
500, 675

Sport-Paletots und Ulster
Mk. 375, 420, 600, 800

Einzelne Hosen Mk. 45, 69,
90, 150, 310

Echte Münchener

Loden-Mäntel und Capes
für Herren und Damen.

Konfirmanden- u. Kommuni-
kanten-Anzüge, Knaben-Sakko
und Joppen-Anzüge, einzelne
Knie- und Leibhosen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirohg. 26.

Größeres, hiesiges, kaufm.
Büro sucht möglichst sofort
einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Angebote unter H. J.
100 an die Exped. d. Bl.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen,

welches schon gedient hat, in
Geschäftshaus gesucht. Lohn
80 — Mk. bei guter Beköstigung.

Frau Adolf Knöbgen,

Ransbach (Weßerwald).

Telefon 97.

Meldungen und Anfragen bei

Foh. Krieger Wwe.,

Eltville, Gutenbergstraße 32.

Suche

sofort möbl.

Wohn- und Schlafzimmer

sowie

4—5 Zimmerwohnung

nebst Zubehör.

Autorisierter Franke

Ang. an d. Verlag ds. Blattes erb.

Ich suche

für meine Buch- und Papier-
handlung ein

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie.

Ph. Schott.

Ein Alexander

zu pachten gesucht.

Fritz Dunkel,

Wörthstraße.

Schafdünger

(Strohmiß)

ca. 6—7 Waggons gegen Gebot

abzugeben.

Näheres zu erfragen bei

P. H. F. Wiesbaden,

Karstr. 40, Telefon 4714.

„Aftrolin“

Bestes Linoleum-

Reinigungsmittel

empfiehlt

August Gulbert,

Schwalbacherstr. 1.

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Er-
findungen, Anregung zum
Erfinden in uns. Bro-
schüre m. Gutscheine über
20 Mark

umsonst.

Industrie- u. Handels-

gesellschaft, Leipzig,

Windmühlenstr. 1—5.

Lüdtiges Mädchen

das etwas Lohn kann bei

hohem Lohn gesucht.

H. Strauß,

Mainz, Stadthausstr. 14.

Achtung!

Diebe

sto Gewinnchance bietet die

Kriegsgefangenen-

Geldlotterie

Ziehungen vom 20.—24. April

Gewinnkapital:

1 000 000

„Eine Million“

250 000

100 000

zum Preise v. 5.50

incl. Porto u. Liste vers.

auch geg. Nachnahme

Lotterieleinahme

Friedrich Matthews

Hamburg 23 T 2.

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Waren-

preisen, insbesondere für Wein,

Lebensmittel und Fabrikate aller

Art, ist bei Versicherungen durch

die Schifffahrt sowohl als auch

durch die Bahn und sonstige Be-

förderungsmittel (F u h r e) die

Versicherung gegen Diebstahl,

Bruch, Verlagerung und Verlust unter

allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersan-

anspruch haben die Schifffahrts-

gesellschaften z. B. nur bis zum

Höchstbetrage von Mk. 1.— pro

Kilo.

Billigste Prämien und zeitge-

mäße Bedingungen durch

Jacob Burg,

7981] Eltville a. Rh.,

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Un-

fall-, Haftpflicht-, Glas- u. ver-

gleichlichen Versicherungen. Aus-

künfte bereitwilligst.

Möbel

Kompl. Schlaf-Zimmer,

Kompl. Küchen,

Wohnzimmer-Möbel,

Einzelne Möbel,

Bettstösse, Kleider-

Schränke, Küchens-

Schränke, Tische,

Stühle usw.

zu den billigsten

Preisen.

Kaufhaus Max Eis,

Spezial-Abt. für Möbel.

Telefon 98. Eltville.

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadtanzeiger

Druck und Verlag von Alwin Boege, Eltville.

Verantwortlich: Alexander Endres, Eltville.

Eltville, den 10. April 1920.

Zweites Blatt.

(Fortsetzung des Romans aus dem 1. Blatt.)

angeboten hätte — Sie hätten mich wahrscheinlich ausgelacht mit meiner Befürchtung, daß Sie nicht nach Konstantin finden würden. So kam ich denn ohne Ihre ausdrücklichen Genehmigung, meinem Führerdienst anzubieten. Sie müssen sich wenigstens bis zu einem Wege von mir führen lassen, der geradezu auf Köppens Haus zuführt, und auf dem Sie nicht mehr in die Irre gehen können. Dieser Herr Clemens, Sie wissen nicht, wie aufgeregt und wie ängstlich ich bin!"

Clemens nickte teilnahmsvoll. Trotz seiner im Beruf anezogenen Kaltblütigkeit und Selbstbeherrschung war er selbst erregter, als es ihm lieb sein konnte. Von einem gewissen Standpunkt aus war es eine große Torheit, was er jetzt tun wollte. Wenn das Unternehmen nicht glückte, so waren die Folgen für ihn ganz unabsehbar. Es konnten ihm unter unglücklichen Umständen seinen Beruf kosten — und er hatte es in einem Beruf, der ihm Einblick in zahllose Menschenfalsche gegeben hatte, gelernt, viel eher mit den ungünstigsten als mit den günstigsten Umständen zu rechnen.

Aber was half es? Jetzt kamen alle Bedenken zu spät — jetzt aber gab es kein Zurück und keine Halbheiten mehr, jetzt galt es: vorwärts!

"Ich verhehe vollkommen, was Sie fühlen müssen", entgegnete er. "Aber es war ein glücklicher Gedanke, mir zu folgen. Ich hätte sonst wahrhaftig wieder umkehren müssen."

Mehr sprachen sie nicht. Schweigsam gingen sie nebeneinander her, jeder in seine eigenen unfreundlichen Gedanken vertieft. Bis eine seltsam geformte Weide vor ihnen aus den übrigen Schatten tauchte, an der Clemens erkannte, wo sie sich befanden.

"Das ist doch der Weg von dem sie vorhin sprachen, Fräulein Alice?"

"Ja."

"Dann finde ich mich von hier aus auch allein zu recht", sagte Clemens. "Tausend Dank — aber bitte, gehen Sie nicht weiter mit, Fräulein Alice! Kehren Sie ins Haus zurück, und lassen Sie Mut! Wir werden ganz gewiß nicht unterliegen."

Keller erwartete ihn. Er trug eine große Sportmütze, Gummischuhe über den schweren Stiefeln und lange dicke Sportstrümpfe. Ein brauner Sweater vervollständigte seine Kleidung. Clemens musterte ihn sehr unbefriedigt. Wie er angezogen war, schien er ganz danach angeht, Aufmerksamkeit zu erregen.

"Aber nicht im geringsten!" widersprach ihm Keller, als er etwas Derartiges auch laut werden ließ. "Haben Sie für das Telegramm gesorgt?"

"Es wird rechtzeitig aufgegeben werden", entgegnete Clemens. "Aber wo ist Ihr Koffer? — Ich bewundere, wie ähnlich Sie sich Hugo Grünfeld gemacht haben, aber —"

"Es ist alles in Ordnung, Berechtigter, verlassen Sie sich darauf!" meinte Keller gelassen und zurechtstehend.

Ich habe jede Kleinigkeit sorgfältig bedacht, habe jede Möglichkeit hundertmal erwogen. Also nun hören Sie mir ein bißchen geduldig zu, und dann schlagen Sie Besseres vor, wenn Sie können!"

Klar und in kurzen, prägnanten Worten setzte er dem andern auseinander, was er wollte, und schloß endlich: "Was halten Sie davon? — Sie werden alles finden, wo ich es gelassen habe, und die Instruktionen sind klar. Sie sind oft genug in Diebhabertheatern tätig gewesen, um selbst genau zu wissen, was zu tun ist. Ich schmeichle mir, daß mein Plan gut ist."

Clemens zeigte sich mehr als zufrieden, und sie suchten sich still ihren Weg durch den Nebel, bis sie an ihren Bestimmungsort gelangt waren. Hier halfen ihnen die Stangen, die die Bauern in das Moor gesteckt hatten, den Weg zu markieren, daß sie sich nicht noch einmal verließen; aber es erforderte ihre ganze Aufmerksamkeit. Dann hörten sie in ihrer Nähe Geräusche — das dumpfe Auffallen der Haden, das Poltern und Schlagen von Steinen — gedämpfte Stimmen, laute Zurufe und harte Kommandos. Sie wußten, daß sie am Ziele waren — jetzt aber galt es den schwierigsten und gefährlichsten Teil der Arbeit, eine Arbeit obendrein, bei der sie sich mehr auf den Instinkt als auf Berechnung verlassen mußten. Wenn sie sich einem falschen "Gang" näherten, wenn ein Wächter sie bemerkte — Aber jetzt hieß es, sich nicht ängstlich machen lassen. Clemens hatte das Terrain in den letzten Tagen sorgfältig studiert, daß er einen Irrtum kaum fürchtete. Er hatte auch dafür gesorgt, sich Köppens Neuhäuser einzuprägen; und da nach der Verabredung der bestochene Wächter seinen Gang sehr weit abseits von den andern geführt hatte, war ein Fehlschlag beinahe unmöglich. Es gelang den beiden sehr bald Köppen festzustellen.

"Das ist unser Mann," flüsterte Clemens, der Keller behutsam vorwärtszog. "Und das ist der Gang, in dem Grünfeld arbeitet. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß wir ihn aus den anderen herausfinden. Aber da er ja instruiert ist, wird er sich jedenfalls in Köppens Nähe halten und wird sich umsehen nach uns."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Ein guter Fang. Aus Berlin wird gemeldet: Die Berliner Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß drei Geldhändler in Berlin einen großen Posten russischen Silbergeldes aufgekauft haben, um es nach dem Ausland zu verschicken. Sie spürte den Ankäufern nach, kam jedoch erst in dem Augenblick auf ihre Spur, als sie gerade mit dem Frankfurter D-Bug davongefahren waren. Zwei Kriminalbeamte bestiegen darauf ein Flugzeug und als die Reisende in Frankfurt a. M. den Bahnhof verließen waren die Berliner Beamten ihnen schon auf den Fersen. Sie trafen in dem Augenblick auf sie, als die Händler mit einem Frankfurter Ankäufer in einem Hotel bereits in Geschäftsverhandlungen getreten waren. Alle an dem Geldgeschäft Beteiligten wurden verhaftet und der ganze Geldbetrag, 1 100 000 russische Zarenrubel, beschlagnahmt.

Turnerisches.

+ Der Turngau Süd-Nassau der deutschen Turnerschaft hat den Arbeitsplan für das laufende Jahr aufgestellt. Das turnerische Leben im Gau ist wieder äußerst rege geworden; nicht allein das Männerturnen, sondern auch das Frauen- und Jugendturnen drängt mächtig zur Betätigung; eine größere Anzahl derselben hat bereits ihre gesundheitsfördernde Tätigkeit aufgenommen. In vielen Turnvereinen haben sich Spielriegen zusammen getan, die alle Arten von Bewegungsspielen sowie auch das Schwimmen pflegen, so daß der heranwachsenden Jugend in breitem Rahmen Gelegenheit zur körperlichen Entfaltung und Erfrischung geboten ist. An mehreren Orten werden Vorturner-Verhängen eingerichtet. Am 2. Mai findet in Döhlheim eine Vorturner-Übungsstunde für Frauenturnen statt. Eine Gau-Vorturnerstunde wird am 16. Mai zugleich mit Gauwettkämpfen in Rildesheim abgehalten. Dasselbst wird sich auch das Gau-Wettturnen am 4. Juli abspielen, das diesmal in besonders guter, turnerischer Ausstattung, in großem Rahmen einen Glanzpunkt bilden wird; die Einzelheiten werden den Vereinen noch bekannt gegeben werden. Auch ein Wettturnen der älteren Turner, von 35 Jahren und darüber, wird die alten Kämpen nochmals auf den Plan führen; Vorführungen der Frauenabteilungen werden einen neuen Ton in die seitlich üblich gewesenen Darbietungen bringen. Die Ausbreitung des so gesunden Schwimmens soll mit Macht gefördert werden; besonders die am Rheine gelegenen Vereine haben in dem großen Rheinstrom eine selten schöne Gelegenheit, diesen Sport zu pflegen. Mitte September findet in den 4 Bezirken des Gau's ein Jugendwettturnen statt für die Jugend unter 17 Jahren. Zu Pfingsten aber werden zwei prächtige Turnfahrten zum oberen Taunus und in das Saarbachtal die wanderfröhlichen Turner hinausführen ins Grüne, durch Wald und Flur. Mehrere erfährt man im heimischen Vereine und auf den heimischen Turnplätzen.

Den heiratslustigen Mädchen zur Beachtung!

Nachdruck verboten.

uk. Einer unserer Mitarbeiter gibt allen heiratslustigen Mädchen den Rat, bei der Wahl ihres Zukünftigen folgende Punkte zu beachten:

1. Heirate keinen Mann, der eine Stunde später erscheint, als vorher ausgemacht worden ist.
2. Heirate keinen Mann, der immer Gesellschaft haben muß, um sich zu „amüsieren“.
3. Heirate keinen Mann, der sich auf einer Höhe ertapen läßt.
4. Heirate keinen Mann, der gegen die Tiere roh ist, an der Natur nicht seine Freude hat.
5. Heirate keinen Eigerl, aber auch keinen Mann, der mit einem schmutzigen Kragen herumläuft.
6. Heirate keinen Mann, der mit seinem Schmutz (Ringen, Ketten, Anhängseln) prahlt.
7. Heirate keinen Mann, der dir erklärt, daß er mit seinem Einkommen nicht auskommen könne, und der womöglich — obwohl er verdient — von Zuhause eine monatliche Rente erhält.
8. Heirate keinen Mann, der dir nicht ruhig ins Auge blicken kann oder dir nicht herzlich die Hand geben kann.
9. Heirate keinen Mann, der sich über alle möglichen anderen Menschen lustig macht; er wird sich vielleicht auch über dich lustig machen.
10. Heirate keinen schönrednerischen Worthelden mit theatralischem Gepräge, keinen, der dir phantastische Briefe schreibt, die des Ausdrucks eines klaren Verstandes entbehren. Nimm aber auch keinen, der dir nicht ein liebes Wort zu widmen fähig ist; er wird sonst später — vielleicht — brutal sein.
11. Heirate keinen, der sich zu offensichtlich nach dem Vermögen deines Vaters erkundigt.

12. Heirate keinen, der nicht ehrenbittig von seinen oder deinen Eltern spricht.
13. Heirate keinen, der kein heiß zu erstrebendes Ziel seines beruflichen Tätigkeits vor Augen hat.
14. Heirate keinen, der noch andere Beziehungen unterhält und von dem du nicht felsenfest überzeugt bist, daß er nur dich will.
15. Heirate nie — nie — einen Trinker oder Spieler!

Suchende Seele.

Von Otto Promber.

Nachdruck verboten.

Warum die Traurigkeit verhehlen,
Die oft so bang mein Herz verwirrt:
Daß ich so vielen Menschenfeelen
Ein hoffnungsgläubig nachgeirrt?

Daß ich geträumt, ich könnt' gemeinsam
Mit diesem und mit jenem geh'n
Und blieb doch immer wieder einsam
Am Kreuzweg der Enttäuschung steh'n?

Nur eine gab mir das Geleite
Wie warmer Frühlingsglodenklang.
Die Eine hätt' ich gern zur Seite,
Idoch, die Eine schläft so lang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Ettville.

Standesamtliche Nachrichten.

Sterbefälle.

- Am 2. März 1920: Ehefrau Anna Werig, 28 Jahre,
2. Margaretha Koppel, 1 Tag,
3. Tagelöhner Heinrich Jakob Wagner, 78 Jahre,
12. Ehefrau Anna Maria Keller, Hallgarten, 34 Jahre,
12. Elektrotechniker Wilhelm Wirbath, Destrach, 64 Jahre,
13. Witwe Friederike Burwig, 69 Jahre,
19. Witwe Anna Christina Josefa Rehell-Milan, Erbach 77 Jahre,
22. Arbeiter Peter Müller, 60 Jahre,
22. Anstreicher Johann Joseph Wagner, Erbach, 68 Jahre,
27. Gutsbesitzer Wilhelm Offenstern, 60 Jahre.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung

Das elegante Frühjahrskostüm aus dunkelblauer Garabine war mit schwarzen Seidenlitze eingefasst. Die schlanke Schneiderjacke hat einen langen angeschnittenen Glockenschoss, der vorn zipfelig verläuft. Den tiefen spitzen Ausschnitt begrenzt ein sich tief herabziehender Schalkragen, der stark verbreiterten Schulter ist der schlanke Ärmel glatt untergesetzt. Der schlichte Rock ist etwa rand geschnitten und oben eingereiht. Sein Schnitt ist in 96, 100, 108, 116, 125 cm halber Hüftenweite zu 1,25 M. und der der Jacke in 44, 46, 48, 52, 56 cm halber Oberweite zu 2 M. durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 erhältlich.



Str. 19408.
Frühjahrskostüm
mit Glockenschoss-
jacke.

Landwirtschafts-Schule Weilburg a. d. Lahn.

Das Sommerhalbjahr beginnt am
15. April. Aufnahme in alle Klassen. An-
meldungen baldigst erbeten. Auskunft erteilt

Direktor Prof. Dr. Helmkamp.